



Ralph Künzlers Objekt „Junger Tourist“ besteht aus zwei Zapfsäulen und einem Kinderwagengestell.

FOTO: VILLA ROT

# Sinnenfrohes Spiel eines Spaßvogels

## Ralph Künzler hat mit seinen Objekten und Collagen die Villa Rot erobert

Von Antje Merke

ROT AN DER ROT - Ralph Künzler sammelt ausrangierte und ausgediente Gerätschaften auf den Flohmärkten dieser Welt. Dabei hat er eine besondere Vorliebe für die Formsprache der 1950er- bis 1970er-Jahre. In aufwendiger Handarbeit nimmt er die Apparate auseinander, bringt sie auf Hochglanz und setzt sie anschließend zu neuen, zweckfreien Objekten zusammen. Küchenwaage, Föhnhaube, Dreirad, Handstaubsauger, Spaten, Lenkrad, Bonanza-Fahrrad, Bügelbrett, Zapfhahn, Mixer, Heizkörper, Gartenschere oder Feuerlöcher verschmilzt der gebürtige Mannheimer zu skurrilen, sinnentfremdeten Fantasieobjekten im Retro-Look. Auch in seinen Bildcollagen kombiniert er Wegwerfartikel jener Zeit nicht ohne Augenzwinkern miteinander und verpasst ihnen einen neuen Kultstatus.

Jetzt hat Ralph Künzler bis 22. Juni die Villa Rot in der Nähe von Laupheim bespielt. Seine Objekte und Bilder haben den Eingangsbereich, die Zimmer, Treppenhaus, Bad - und sogar die Cafeteria erobert. Sie wirken fremd, fast schon paradox in diesem

hochherrschäftlichen Haus aus der Jahrhundertwende, was aber gerade den Reiz dieser Ausstellung ausmacht. Zudem ist die Präsentation eigenwillig - mal hängt eine Collage auf Fußbodenhöhe, dann wieder deutlich zu hoch. Die Objekte dagegen stehen nicht immer mitten im Raum, sondern auch mal scheinbar achtlos in einer Ecke oder Nische. Tatsächlich beweist Ralph Künzler damit ein Gespür für den Ausstellungsraum, zumal er die rund 60 Exponate locker gruppiert hat.

**Kritischer Blick auf Konsumwelt**  
Im einstigen Wohnzimmer zum Beispiel dominiert nun eine rosarote Kuschellandschaft namens „Alteutsche Weihnacht“ den Raum. Für Wärme sorgen allerdings keine Kerzen, sondern ein in die Mitte eingelegener Heizkörper - eine Art Sofa-Grill sozusagen. Erotisch aufgeladen wird die Atmosphäre durch das Wandfüllende Plakat einer barbusischen Schönheit mit Häkel-Bikinihose. Einen Saal weiter dreht sich alles um Ei. Dazu hat Künzler jeweils zwei ehemalige Trockenhauben zum Ei zusammengesetzt und mit anderen Teilen kombiniert. In Verbindung

mit einem Spaten wird so ein Haubenei zu „Vorgarten versöhnlich“, mit Kindersitz und Propeller wiederum zum „Kleinen Planetarium“. Ähnlich bizarr sind auch die Objekte, die der 53-jährige Künstler im ehemaligen Kinderzimmer der Villa zeigt. Aus einem roten Dreirad und Feuerlöcher in Eistütenform wird die „Kleine Eva“, ein Laufräder-Wagenmodell er mit Eisbär, Kinderski und Elchgeweih zu „Mr. Slow-go“ um.

Beim Rundgang durchs Haus wird schnell klar, dass Ralph Künzler ein Spaßvogel ist, der mit der Konsumwelt sein Spiel treibt. Das zeigt sich einerseits an den Gebrauchsgegenständen, die er ähnlich wie schon vor 100 Jahren Marcel Duchamp dekonstruiert und sie dann zum Kunstwerk erklärt. Andererseits knüpft er an die frühe Pop-Art aus der Mitte des 20. Jahrhunderts an, die den schönen Schein der Wegwerfgesellschaft thematisiert. Zugleich erinnern die Titel seiner Werke an die Blüdeleien der Dada-Bewegung aus der Zeit um 1920 herum. Ralph Künzler beweist dabei stets einen guten Riecher für den schmalen Grat zwischen Normalem und Nonsens. Er

beleuchtet, hinterfragt, ironisiert die Dinge, führt sie ad absurdum und schlägt so eine Brücke zwischen Kunst und Alltag.

Ein gelungenes Beispiel für seinen hintergründigen Humor ist das „Graswanger Modell“, das im Konzertsaal der Villa Rot zu sehen ist. Dabei handelt es sich um eine Futterkrippe, in deren Mitte ein Video von Rehen und Hirschen am Futterplatz im verschneiten Winterwald läuft. Aus der sicheren Distanz eines Hochsitzes, genauer gesagt einer Bank, kann der Besucher so in waidmännische Idyllen eintauchen und das Wild mittels Fernglas beim Fressen beobachten. Fragt sich nur, wer in dieser verkehrten Welt der Platzhirsch ist.

„Ralph Künzler - Betrachtungen sind Ansichtssache“ in der Villa Rot in Burgrieden-Rot bei Laupheim dauert bis 22. Juni. Öffnungszeiten: Mi.-Sa. 14-17 Uhr, So. und Feiertag 11-17 Uhr. Katalog: 20 Euro. Infos zum Veranstaltungsprogramm mit Führungen und Workshops finden sich im Internet: [www.villa-rot.de](http://www.villa-rot.de)

### Leute



Der Belgier Philippe Piroette (Foto: dpa) übernimmt heute die Leitung der Frankfurter Städelschule, einer der renommierten Kunsthochschulen Deutschlands. Er folgt auf Nikolaus Hirsch, der auf eine zweite Amtszeit verzichtete - unter anderem wegen der schlechten Finanzausstattung. Sein Nachfolger sieht das nicht so dramatisch: „Am Verhältnis zu den Kunsthochschulen in anderen europäischen Ländern stehen wir noch gut da. Wir verlieren kein Geld.“ Dennoch müsse er Drittmittel einwerben und neue Zuschüsse suchen. „Das ist Teil des Jobs“, sagte er. Der 41 Jahre alte Kunsthistoriker arbeitet zuletzt als Kurator in Kallifornien. Von 2005 bis 2011 leitete er die Kunsthalle Bern. (dpa)



Jetzt singt er auch noch! Diesen Seufzer stößt bei ihm wohl kaum jemand aus, denn seine Fans - und das sind in deutschsprachigen Raum viele - sind froh, wenn er überhaupt noch in Erscheinung tritt. Die Rede ist von Hape Kerkeling (Foto: dpa), dem seit Loriot wohl konsensfähigsten Komiker der Republik. Der Moderator und Autor, der im Dezember 50 wird, bringt an diesem Freitag ein nostalgisches Album mit alten Schlagern heraus. Der Titel: „Ich lasse mich das Singen nicht verbieten“. Viele der Lieder - etwa „Schmidchen Schleicher“, „Jetzt geht die Party richtig los“ oder „Herzen haben keine Fenster“ - wecken bei Kerkeling Erinnerungen an Kindheit und Jugend und lustige Familienfeiern. (dpa)

# Kosmopolit mit großer Leidenschaft fürs Theater

## Regisseur Roberto Ciulli wird 80 Jahre alt

MÜLHEIM/RUHR (epd) - An Premierenabenden lässt Roberto Ciulli es sich nicht nehmen, die Tickets zu entwerfen. „Ich reiße die Karten ab. Das mag ich. Ich schaue die Leute dabei an und sehe ihr Gesicht vor und nach der Vorstellung“, sagt der Mann mit den langen weißen Haaren und den funkelnden Augen. Heute wird der Regisseur und Intendant des international angesehenen Theaters Müllheim an der Ruhr 80 Jahre alt.

Auf der Bühne steht Ciulli noch regelmäßig - er ist nach wie vor ein fesselnder Darsteller und ein Regisseur, der es versteht, ungemünstliches Theater zu machen. Und er ist Idealist: „Natürlich glaube ich nicht, dass man mit Theater die Welt völlig verändern kann. Aber in ganz kleinen Schritten können wir vielleicht doch was verbessern.“

Sohn eines Fabrikanten  
Ciulli kam 1934 im norditalienischen Mailand als Sohn eines Fabrikanten zur Welt. Erste Theatererfahrungen machte er nach seinem Philosophie-Studium im Zelttheater „Il Globo“, das er selbst gegründet hatte. Damit knüpfte er an Shakespeares an, dessen Stücke einst im Londoner Globe-Theater aufgeführt wurden.

1965 kam er nach Deutschland. Zunächst war er am Theater in Göttingen, dann in Köln, später in Düsseldorf und in anderen großen Häusern bundesweit in unterschiedlichsten Funktionen. Diese Jahre waren wichtig für ihn, sagt der Regisseur. Sie hätten ihm aber auch

gezeigt, dass er nicht für immer in der Treitmühle des althergebrachten Theaters mit seinen Hierarchien, Finanzproblemen und Eifersüchtigkeiten bleiben wollte. 1981 war es dann soweit: Ciulli gründete mit dem Dramaturgen Helmut Schäfer und dem Bühnenbildner Graf-Edzard Haben das Theater an der Ruhr.

Dieses Haus stand von Anbeginn an für den Dialog zwischen den Kulturen. Ciulli sucht und fördert den Austausch, gastiert regelmäßig mit seinem Ensemble im Ausland und holt im Gegenzug ausländische Theatergruppen nach Müllheim. Für sein politisches und interkulturelles Engagement ist er vielfach ausgezeichnet worden. „Wir Theaterleute“, sagt Ciulli, „vertreten eine alte Humanität, eine alte Menschennähe. In der gibt es Raum für Geheimnisse und Utopien.“

Roberto Ciulli steht für den Dialog zwischen den Kulturen. FOTO: DPA

# Hier wird scharf geschossen

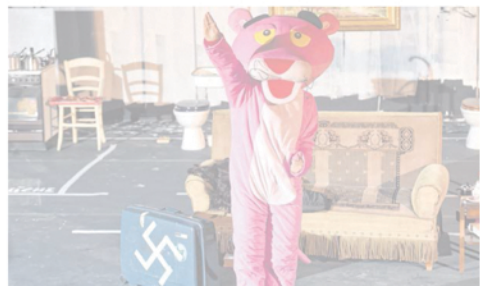
## Badisches Staatstheater bringt den NSU auf die Bühne - Ein gelungenes Wagner

Von Jochen Neumeier

KARLSRUHE (dpa) - Am Anfang sind Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt noch sehr weit weg: Das Stück „Rechtmaterial“, das am Samstag am Staatstheater Karlsruhe uraufgeführt wurde, beginnt in der Weimarer Republik, mit einer Diskussion zwischen national gesinnten Studenten. Die beiden Studenten - ehemalige Frontkämpfer im Ersten Weltkrieg - sind verärgert über die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen. Sie wollen etwas unternehmen. „Wenn du einen Gedanken richtig zu Ende denkst: Es kommt scharf Schießen dabei heraus!“ Zum Schluss werden die Studenten zur Tat schreiten - sie werden zu Terroristen. Und im Hintergrund ist schon das Terror-Trio des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ zu ahnen.

Regisseur Jan-Christoph Gockel und Autor Konstantin Küspert haben für ihr Stück über den NSU die Geschichte der Jenaer Neonazi-Terroristen mit Szenen aus dem Propagandastück „Schlageter“ des NS-Dichters Hanns Johst von 1933 verweben.

Beate Zschäpes erster Auftritt hat etwas Gespensisches: Szenen aus einem Interview mit Jenaer Jugendlichen aus dem Jahr 1991 werden auf die Leinwand hinter der Bühne projiziert. In der Mitte sitzt, unverkenn-



Sophia Löffler überzeichnet im Stück „Rechtmaterial“ die echte Beate Zschäpe, wie hier im Bild als rosaroten Panther.

FOTO: DPA

bar: die junge Beate Zschäpe. Anlass des Gesprächs ist die Eröffnung eines Jugendklubs in Jena. Zschäpe sagt nur wenig - und was sie sagt, ist schwer verständlich, wegen der Tonqualität und ihres Thüringer Akzents. Aber die Gestik, die Art und Weise, wie sie sich die Haare aus dem Gesicht streicht - all das kommt einem sehr bekannt vor, wenn man Zschäpe eine Weile im Gerichtssaal beobachtet hat. Es ist ein Spiel mit dem Gruseln, aber es funktioniert.

Zur Uraufführung am Samstag kam auch der mittlerweile pensionierte Leiter der Terrorismusabteilung der Bundesanwaltschaft, Rainer Griesbaum. Mit ihm hatten die Theatermacher bei ihren umfangreichen Recherchen gesprochen. Das Ensemble hat sich auch den Prozess in München angeschaut. Die Beobachtungen dort finden sich im Stück wieder: Brillant die detaillierte Beschreibung, wie die schweigende Zschäpe im Gerichtssaal mit dem Mikrofon spielt.

Das Heikelste an einem NSU-Stück ist wahrscheinlich die Frage, wie man Zschäpe darstellt. Sophia

Löffler versucht gar nicht erst, der echten Zschäpe ähnlich zu sein. Die Figur wird überzeichnet: Mal trägt sie ein Katzenkostüm, mal reitet sie in nationaleroterischer Ekstase auf einem Koffer mit Hakenkreuz, zwischendurch trägt sie ein Business-Kostüm, dann verkleidet sie sich als Paulchen Panther und führt durch das zynische Bekennervideo der Neonazi-Gruppe.

Am nächsten kommt Löffler der echten Zschäpe wahrscheinlich, als sie aus dem öffentlich gewordenen Brief vorliest, den die Hauptangeklagte aus der Untersuchungshaft an einen Dortmunder Neonazi geschrieben hat. Da gibt sie der Schweigenden eine Stimme, schwankt zwischen Koketterie, Selbstmitleid und Trotz.

Später teilen die Figuren von Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt gemeinsam auf dem Sofa. Zschäpe hat gekocht. Über die Morde sprechen die drei nicht, aber während sie so sitzen und essen, zeichnen die Spurensicherer die Umrisse der Opfer auf den Boden.

Die nächsten Termine für das Stück „Rechtmaterial“ sind am 4., 9., 16. und 26. April. Weitere Infos und Tickets im Internet unter: [www.staatstheater.karlsruhe.de](http://www.staatstheater.karlsruhe.de)

### Kurz berichtet

**Digitale Bibliothek gestartet**  
BERLIN (dpa) - Kulturstatsministerin Monika Grütters (CDU) hat den regulären Betrieb der Deutschen Digitalen Bibliothek gestartet. Die Plattform bietet die Chance, auch im Netz eine Tür zum digitalen Wissen über unsere Kunst- und Kulturschätze aufzuzeigen, sagte Grütters am Montag in Berlin. In der Online-Bibliothek sollen nach und nach die digitalen Angebote von bis zu 30 000 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen vernetzt und kostenlos zugänglich gemacht werden. 2100 Einrichtungen sind schon registriert. Das Projekt gehört zur DatenBank Europäische, die EU-weit Wissen bündeln soll.

**Wilde-Film in Bayern gedreht**  
MÜNCHEN (dpa) - Der Film „The Happy Prince“ über das Leben des Schriftstellers Oscar Wilde soll zur Hälfte in Bayern gedreht werden. Der britische Schauspieler Rupert Everett gibt mit dem Streifen sein Debüt als Regisseur. Außerdem übernimmt er selbst den Part des homosexuellen Dichters, der bis zu seiner Verurteilung wegen Unzucht im Jahr 1895 große Erfolge feierte. Der Dreh werde voraussichtlich im Oktober in Italien und Belgien beginnen, sagte Produzentin Katja Kuhlmann am Montag in Berlin. Danach soll es in den Bavaria Filmstudios in Grünwald bei München weitergehen.

### ANZEIGEN

Werde unser Fan!  
[www.facebook.com/schwaebische.de](https://www.facebook.com/schwaebische.de)

**Hündlebahn in Betrieb.**  
Auf dem Hündle blühen die ersten blauen Krokusse  
[www.huendle.de](http://www.huendle.de)  
Tel. 083 86 / 27 20

**Wasserbetten - Gelbetten**  
Beste Qualität - beste Preise  
FN-Oberteuringen · [www.schlafvergnuegen.de](http://www.schlafvergnuegen.de)